

Kultur

Welt im Wandel

Ausstellung Die Ölgemälde von Michael Streun werden immer malerischer. In seiner Schau in der Bieler Art-Etage präsentiert der Künstler Bilder, die wie ein Widerhall auf die aktuelle Situation wirken.

Helen Lager

Eine junge Frau trägt Maske. Nichts Besonderes in unserer Zeit. Doch auf dem Gemälde «Was bleibt» (2020) des Berner Malers Michael Streun bedeckt die Maske nicht Mund und Nase, sondern die Augen – ein wenig wie bei einer Superheldin –, und sie ist in einem flammenden Rot.

Das Porträt der jungen Frau zeugt Streuns ältere Tochter, die als selbstständige Dekorationsgestalterin im Kultur- und Eventbereich tätig ist. Das Rot könne unterschiedlich gelesen werden, so Streun. Er habe an die verschiedenen Kulturinstitutionen gedacht, die rot beleuchtet auf ihre prekäre Lage aufmerksam machten. Die Frau sei aber auch eine Kämpferin, was gut zu seiner Tochter passe.

Als Corona kam, war er erst mal blockiert

«Die Pandemie hat mich überholt», sagt Streun, dessen apokalyptische, sich in Auflösung befindende Bildwelten wie ein Widerhall auf die aktuelle Situation wirken. Er habe schon die ganze Zeit gemalt mit dem Gefühl, dass etwas in der Luft liege. Als Corona kam, sei er erst mal blockiert gewesen. «Jetzt ist es nicht mehr interessant», habe er für eine kurze Zeit gedacht.

Doch mit Bildern wie «Der Sog» (2020) fand er neue Motive, die indirekt auf die aktuelle Situation anspielen. Ein farbiger Strudel dominiert die 200 x 160 Zentimeter grosse Leinwand. Eine Frau scheint von dem zeltartigen Ungetüm angesogen und mitgerissen zu werden. Die Zahl 55 schwebt mitten drin. Es ist Streuns Alter und wird hier zu einer Art Signatur.

Das Gemälde «Zündung» zeigt das Porträt einer Frau, die einen brennenden Stock in den Händen hält und in einem farbigen See wadet. «Das Bild steht für mich dafür, dass meine Malerei in eine neue Richtung geht», so Streun. Wohin genau, das wisse er noch nicht.

Gemeinsam mit Galeristin Noëmi Sandmeier, die seit 2001 die Art-Etage in Biel führt, entschied Streun, dass es trotz Corona ein guter Moment sei, seine



«Umbruch», 2018, Öl auf Leinwand – Michael Streun sagt, er habe schon vor der Pandemie die ganze Zeit gemalt mit dem Gefühl, dass etwas in der Luft liege. zvg

Kunst zu zeigen. Statt einer klassischen Vernissage mit Ansprache waren die Galeristin und der Künstler am vergangenen Samstag während vier Stunden präsent, um so die Vernissage-Besucherinnen und Besucher gestaffelt zu empfangen.

Es war nicht einfach, sich von der Perfektion zu lösen

«Wir sind noch immer nicht Wir», lautet der Titel der Schau, die mehr als 30 klein- und grossformatige Ölgemälde, die in den

letzten zwei Jahren entstanden sind, vereint. Streuns figurative Bilder sind malerischer und komplexer geworden. «Als gelernter Schriftenmaler war es für mich nicht einfach, mich von der Perfektion zu lösen», so Streun. «Nun verwerfe ich auch mal etwas bereits Gemaltes und lasse daraus etwas Neues entstehen.»

Ähnlich wie in der Malerei eines Neo Rauch oder anderen Vertretern der «Neuen Leipziger Schule» sind Streuns Bilder so-

wohl gegenständlich wie abstrakt. Zeitebenen und Perspektiven werden durcheinandergewirbelt, wobei manches an das Geschehen auf einer Theaterbühne denken lässt. Die Figuren sind in nicht klar zu identifizierende Tätigkeiten oder Rituale verstrickt. Grün und Violett bestimmen die Tonalität, was den Bildern etwas Unwirkliches verleiht. Mit dem «Farbfinder» (2020) meint Streun wohl sich selbst. Eine vornübergebeugte Gestalt stochert in einem Far-

benmeer herum, als suche sie nach dem Gral.

Das halbe Jahr in Berlin versetzte ihm einen Schub

Streun ist als Maler ein Spätzün-der. Seine erste Leidenschaft galt dem Sport. So gewann er mit 21 Jahren mehrere Medaillen an Schweizer Meisterschaften im Schwimmen und begeisterte sich für Bodybuilding. Auslöser für seine Malerei war die Musik gewesen. «Ich habe schon mit 14 Jahren ein Porträt von Elvis Presley gezeichnet», so Streun. Sein erstes Ölbild malte er 2006. Es war das Porträt von Mario Capitanio, dem ehemaligen Gitarristen von Polo Hofer. Die «Klingenden Köpfe», wie Streun die Serie nannte, enthält Porträts von Gölä, Sina oder Tinu Heiniger.

Der Malduktus ist heute ein ganz anderer, viel freier als in diesen ersten Gemälden. Das thematische Vorgehen – in einer vergangenen Serie setzte Streun sich mit der Pubertät auseinander – hat er beibehalten. Ein Stipendium in Berlin, wo er ein halbes Jahr lebte, versetzte ihm einen regelrechten Schub. Streun setzte sich intensiv mit dem Schriftsteller Robert Walser (1878-1956) auseinander und experimentierte mit Videoaufnahmen und Textelementen. «Berlin hat mir erlaubt, grösser zu denken.»

Der Lärm der Zeit, die vorbeigeht

Das ist im übertragenen Sinne wie auch ganz konkret gemeint, denn Streun wagt sich seit Neustem an riesige Formate heran. «Der Lärm der Zeit, die vorbeigeht», das sei ein Zitat, das gut zusammenfasse, was ihn momentan beschäftige. Lärm hat Streun auch im Ohr. Er hat seit einiger Zeit einen Tinnitus, mit dem er allerdings ganz gut klar komme, wie er sagt. Das Gemälde «Lärm» (2019) ist sein bisher abstraktestes Bild. Es ist eine einzige Farbexplosion, wobei offen bleibt, ob es sich bei dem Dargestellten um eine innere oder äussere Welt handelt.

Info: Ausstellung bis am 27. September, Art-Etage, Seedorfstrasse 71, Biel. www.art-etage.ch

Décortiquer l'âme dans un contexte incertain

BIENNE Michael Streun expose ses toiles à Art-Etage.

Avec «Nous ne sommes toujours pas Nous» – visible jusqu'au 27 septembre à Art-Etage (Faubourg du Lac 71) – Michael Streun explore les bouleversements sociaux de notre époque et pose un regard incisif sur ce qui nous chamboule, nos sensations, au fil du temps qui s'écoule et des crises existentielles que nous traversons.

Le regard est directement happé par la multitude d'informations se trouvant dans les toiles du peintre bernois (1965): des éléments figuratifs, du mouvement, des matériaux, des éclats de couleurs, des visages

qui apparaissent puis se fondent dans un tourbillon de formes et de teintes tantôt sombres tantôt vives...

Depuis son séjour de six mois à Berlin (2017) lors duquel il a travaillé intensément sa technique de peinture, Michael Streun s'inspire principalement du flot d'images et d'informations qui nous parviennent continuellement et développe des compositions grand format qui oscillent entre réalité et fiction. Le tout dans une gamme de tons particulière et très personnelle. En ces temps incertains où règnent le questionnement, la

peur et la perte de repères, chaque personne réagit différemment et fait face à ses propres limites et autres croyances bien ancrées. Michael Streun s'attelle à décortiquer l'âme humaine et le contexte social actuel et à transposer dans ses peintures à l'huile une sorte d'inventaire de nos humeurs et de nos ressentis.

Apocalypse? Révolution? Quête de sens? Nouvelle approche du monde? L'artiste peint et dépeint la condition humaine en s'appuyant sur la zone de turbulences qui vit en dehors et à l'intérieur de chaque être humain, à chaque étape importante de



Aperçu du travail de Michael Streun à la galerie Art-Etage. MUB

sa vie. Entre optimisme et pessimisme, espoir et désespoir, Michael Streun réalise de nouveaux mondes captivants dans un maelström d'images fortes, qu'elles soient créées de toutes pièces ou bien réelles. L'artiste

sera présent à la galerie le samedi 19 septembre de 14h à 18h. **MURIELLE BADET**

Exposition à découvrir du jeudi au samedi, de 14h à 18h. Finissage le dimanche 27 de 11h à 14h.

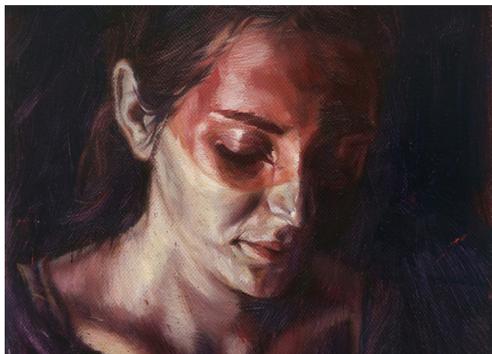
Blog von Anneliese Zwez, September 2020, www.anneliesezezwe.ch

In Biel gibt es – genau wie in anderen, kleineren Städten – kaum Galerien und somit kaum Ausstellungen mit Kunstschaaffenden aus anderen Regionen der Schweiz. Es gibt einen bekannten Off-Space – das sog. Lokal.int – doch das ist mehr Treffpunkt als Kunst-Vermittlungsort, was ich schade finde. Es gibt das Museum Pasquart mit seinem mit Ausnahme der sog. «Cantonale» (ehemals Weihnachtsausstellung) grossmehrheitlich international ausgerichteten Programm, aber die in der Schweiz tätigen Kunstschaaffenden? – Darum erfreulich, dass die Art-Etage (GFF) aktuell Werke von Michael Streun zeigt.

Der Berner/Thuner (*1965) pflegt einen (u.a. an den Farben) wiedererkennbaren Malstil und auch die Thematik umkreist einen wiederkehrenden Kanon. So wird er mehr und mehr zur Persönlichkeit in der Malerei-Szene des Kantons (z.B. im Rahmen der «Cantonale»). Seine Malerei ist figürlich, changiert zwischen Porträt und dunkeltoniger Landschaft und mündet in «Erzählungen», die oft apokalyptischen Charakter haben. Wo er sich mittelalterlichen Horrorszenarien nähert, muss ich mich ausklinken, wo trotz allem Nähe zwischen den Menschen sichtbar bleibt, sind die Bilder dicht und auch in der Abstraktion hat sich Streun neue Wege erschlossen.



Michael Streun – Wir sind noch immer nicht Wir



Ausstellungen

Veranstaltungsdaten

Nicht vorhanden

Veranstaltungsort

ART-ETAGE
Seevorstadt 71
2502 Biel/Bienne

Weitere Informationen

Veranstaltung (Webseite)

www.art-etage.ch

Der Künstler greift in seinen Malereien die aktuellen gesellschaftlichen Umwälzungen auf. Es ist eine Bestandsaufnahme unserer Zeit und unserer Stimmungen.

«Wir sind noch immer nicht Wir / Nous ne sommes toujours pas Nous?»

Ausstellung von Michael Streun in der ART-ETAGE in Biel/Bienne, www.art-etage.ch
5. bis 27. September 2020 (Vernissage: Samstag, 5. September, 16 bis 20 Uhr)

Der Thuner Kunstmaler Michael Streun beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen Umbrüchen und Umwälzungen in der Gesellschaft. Aus seinem Arbeitstitel «Der Lärm der Zeit, die vorbeigeht» ist nun für seine Ausstellung vom 5. bis 27. September in der Bieler Galerie Art-Etage von Noëmi Sandmeier der Titel «Wir sind noch immer nicht Wir» entstanden.

Angst und Verlust führen oft dazu, dass Menschen «neben sich» stehen. Dies reduziert sich zunehmend auf eine Auseinandersetzung unterschiedlicher Weltanschauungen und/oder Lebenseinstellungen. «Wir sind noch immer nicht Wir» deuten existenzielle Fragen und solche des Perspektivenwechsels an. Die Corona-Krise wird zu einer Bestandsaufnahme der Gegenwart und somit auch der Zukunft. Streuns teilweise grossformatigen Werke greifen die Verzerrung visuell auf und regen die Betrachtenden zu eigenen Gedankenspielen an.

Medien

[Presstext und Bilder_Ausstellung Michael Streun_ART-ETAGE Biel_Wir sind noch immer nicht Wir.pdf](#)

EXPOSITION

MICHAEL STREUN : WIR SIND NOCH IMMER NICHT WIR

Galerie Art-Étage - Bienne

5 SEP 2020 > 27 SEP 2020

SITE

ITINÉRAIRE

Galerie Art-Étage
Seevorstadt 71
2502 Bienne

PARTAGER

OUVERTURE MODIFICATION

Der Künstler greift in seinen Malereien die aktuellen gesellschaftlichen Umwälzungen auf. Es ist eine Bestandsaufnahme unserer Zeit und unserer Stimmungen.

L'artiste a capté dans ses tableaux les bouleversements sociaux actuels. C'est un inventaire de notre temps et de nos sensations.

Vernissage de 16h à 20h

Exposition du 5 septembre au 27 septembre 2020



Michael Streun

Kopf

Familienvater, Künstler, Grafiker – früher einmal Schwimmer, Bodybuilder, Taxichauffeur und Fitnesstrainer. Der Thuner Michael Streun hat während seinen 55 Lebensjahren schon einige Rollen wahrgenommen. Nun scheint er sich aber definitiv dafür entschieden zu haben, in erster Linie bildender Künstler zu sein. Aktuell sind ein Teil seiner Werke im Kunsthaus Interlaken zu bestaunen.

Kunst

«Kunst ist das, was die Künstler machen. Sie muss mich sofort mitnehmen, echt sein, eine Botschaft haben, sonst interessiert sie mich nicht», sagt der Thuner Künstler. Besonders angetan ist er von Martin Kippenbergers Lebenswerk und der Robert Walser Plastik von Thomas Hirschhorn, die er vergangenen Sommer in Biel bestaunen konnte. Wäre sein eigenes Leben ein Kunstwerk, hätte Streun folgenden Titel dafür ausgewählt: «Der Streuner – vom Zweifler zum Künstler mit Ecken und Kanten».

Konzert

Neben der bildenden Kunst, ist die Welt der Musik eine weitere Leidenschaft von Michael Streun. Von Blues, Rock'n'Roll über Techno bis hin zu Klassik kann sich der Thuner für eine grosse musikalische Vielfalt begeistern. Sein letzter Konzertbesuch führte ihn nach Basel ans Bluesfestival. Am kommenden Sonntagabend wird ihn seine Begeisterung für Musik nach Bern auf die Kunsteisbahn auf dem Bundesplatz bringen. «Fratelli Spinelli, mit Peter Gurtner und Carlo Brenni, zwei Berner Musik-Urgesteine, die alles spielen können, und den Blues und Rock im Herzen tragen!»

Kulinarik

Sich selbst bezeichnet Michael Streun als «Überlebenskoch». «Mit meinen italienischen Ur-Wurzeln kann ich sehr gut Spaghetti Bolo», sagt der Künstler und schmunzelt. Denkt Streun in Sachen Kulinarik an seine Kindheit zurück, kommen ihm weisse Bohnen, Kutteln und Krautstiele in den Sinn. «Ich habe sie seither nie mehr gegessen», sagt er und lacht.

Kino

«Eigentlich wäre ich ein Kino-Freak, ich liebe es, leider wird das Arthouse-Kino eher stiefmütterlich behandelt, deshalb in letzter Zeit eher weniger, Blockbusters blockieren mich», sagt Streun zu seinen Kino-Gewohnheiten. Den letzten Film, den er auf der grossen Leinwand gesehen hat, war die kürzlich erschienene Darstellung von Bruno Mansers Leben. «Der Mann hatte Eier», sagt Streun über den Film. Sein Popcorn teilt der Künstler am liebsten mit seiner «Liebsten». «Ihr zweiter Vorname ist quasi Kino!»

Kapitel

Auf dem Nachttisch von Michael Streun liegen aktuell mehrere Bücher. «Seit Jahren 'Gestern, Flugsand' von Alberto Giacometti – ich lese immer wieder darin», erzählt der Künstler. Ausserdem liest Streun im Moment «Tintoretto: A Star was Born» und «Aus dem Bleistiftgebiet» von Robert Walser. Ein Buch, dessen Erscheinung der Künstler kaum abwarten kann, ist das neueste Werk der Thunerin Franziska Streun. «Die Baronin im Tresor» erscheint im März, und das Cover des Buches wurde vom Künstler selber gestaltet.

ARTIKELINFO